

DIE VIERUNG

In der Struktur der Räume werden die Entwicklungsstufen sichtbar, die der göttlichen Gesetzmässigkeit für das natürliche und geistige Wachstum jedes Menschen, jeder Gemeinschaft und der ganzen Kirche entsprechen. Die unterschiedlichen Traditionen - die diesen Stufen entsprechen - erfüllen aber nur dann ihren Auftrag, wenn sie ergänzend aufeinander bezogen gelebt werden und miteinander auf die eine und einzige Mitte ausgerichtet sind! Leider zeigt uns die Geschichte der Christenheit, dass die Überheblichkeit und Engstirnigkeit der Menschen immer wieder zu Ab- und Ausgrenzung, zu Streit und Trennung geführt haben. - Man hat die gemeinsame Mitte vergessen und jeder hat sich seine eigene Mitte gebaut!

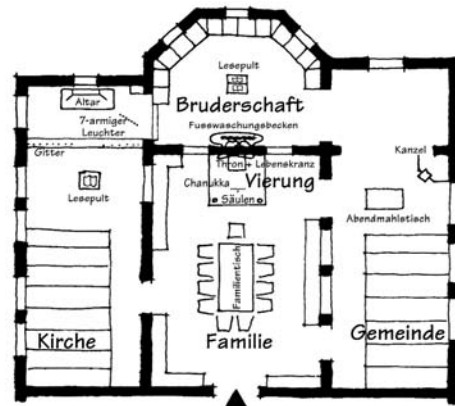


WOZU UNS DIE KAPELLE EINLADEN WILL

Wir dürfen unserer *eigenen* Herkunft und Tradition treu bleiben, ihre unverwechselbare Gabe neu entdecken, aber auch ihre Ergänzungsbedürftigkeit erkennen und über die eigenen Grenzen hinweg die Brüder und Schwestern in *ihren* geistigen Bezügen und Traditionen wahrnehmen.

Wenn wir dies tun, werden wir die noch herrschenden Trennungen zwar schmerzlich empfinden und darüber in die Busse geführt, schöpfen aber Mut und Kraft zum Dienst an der Einheit des Leibes Christi aus der Gewissheit: In Christus ist die Einheit schon gegeben, sein Thron steht schon in der Mitte, und das Reich Gottes ist schon "mitten unter uns"; doch wird ER und sein Reich sich noch so offenbaren, dass die ganze Welt es erkennen kann!

"Maranatha! Komme bald Herr Jesus und mache uns bereit!"



Schweizerischer Diakonieverein, Nidelbad, Eggrainweg 3,
CH-8803 Rüslikon, Tel. +41 44 724 74 11
Homepage: www.nidelbad.ch; eMail: sdv@nidelbad.ch

Die ökumenische Kapelle
im Nidelbad

VORWORT

Am 12. Mai 1923 wurde die Kapelle im Nidelbad offiziell eingeweiht. Was sich im Laufe der Jahre nach und nach herausgebildet hatte, gleichsam 'von Erkenntnis zu Erkenntnis' gewachsen war, fand in jener feierlichen Einweihung und Einsegnung seinen vorläufigen Abschluss. Gewiss gab es später noch einige Veränderungen und Erweiterungen, aber im Wesentlichen hatte die Kapelle an jenem 12. Mai 1923 schon ihre endgültige Struktur gefunden. Damit war auch eine architektonisch anschauliche Umsetzung von Gesinnung und Auftrag des *Schweizerischen Diakonievereins* gelungen: Treue zur eigenen Konfession, aber *allen* im Dienste verpflichtet!

FÜNF RÄUME IN EINEM

Als *ein* Raum gedacht, ist die Kapelle doch *fünfgeteilt*: Durchbrochene Wände grenzen die einzelnen Räume zwar gegeneinander ab, geben aber stets den Blick auf alle Räume frei, und vor allem auf den mittleren erhöhten Raum, die *Vierung*. Von Bildsäulen umrahmt, steht



hier der Thron Christi, als Mittelpunkt der ganzen Kapelle. In den Sockel des Thrones ist die Bitte "MARANATHA" (Unser Herr komm!) eingeschnitzt; über dem Thron hängt der "Lebenskreis von Mensch und Kirche", als Symbol für die Einheit und Verbundenheit mit der gesamten Kirche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.



Den vier auf dem Lebenskreis dargestellten Zeitaltern entsprechend, gestalten sich die vier übrigen Räume der Kapelle und in ihnen die Gebete und Gottesdienste, mit welchen wir in die jeweilige Tradition eintreten, sie aufnehmen und bejahen.

URCHRISTLICHE FAMILIENGEMEINSCHAFT

Der *Kindheit* - Zeit urchristlich-familienhafter Gemeinde - entspricht der *Raum der Familie*, mit dem grossen Familientisch im Zentrum; durch diesen Raum betritt man die Kapelle.



KATHOLISCHE KIRCHE

Dem *Jugendalter* - Zeit selbstbewusster katholischer Kirchwerdung - entspricht der *Raum der Kirche*, mit dem Dreifaltigkeitsaltar.



EVANGELISCHE GEMEINDE

Dem *Erwachsenenalter* - Zeit reformatorischer Predigt und Lehre - entspricht der *Raum der Gemeinde*, mit Abendmahlstisch und Kanzel.



BRUDERSCHAFTLICHE VEREINIGUNG

Die *Reife des Alters* schliesslich - Zeit voller Mündigkeit und Freiheit, aber auch der dankbaren Rückschau - findet ihren Ausdruck im *Raum der Bruderschaft*, chorförmig angeordnet um den "Brunnen der Fusswaschung" mit dem Lesepult und der aufgeschlagenen Bibel.

